

**BUNDESKONFERENZ DER SCHWULEN UND SCHWUL-LESBISCHEN  
REFERATE UND HOCHSCHULGRUPPEN  
-der Bundeskoordinator-**

Trier, den 24.10.2010

Sehr geehrte Frau Schröder,

In einem Interview vom 20.10.2010 mit „The European“<sup>1</sup> sagen Sie bezüglich der Bevorzugung heterosexueller Paare gegenüber homosexuellen Paaren (und Alleinerziehenden):

„Es gibt nur eine einzige Sache, die sie [homosexuelle Paare] naturgemäß nicht bieten können – nämlich Verschiedengeschlechtlichkeit. Wir wissen aber, dass es für die Entwicklung eines Kindes wichtig ist, mit beiden Geschlechtern aufzuwachsen – deshalb setze ich mich ja auch dafür ein, dass wir mehr männliche Erzieher in Kitas haben. Es ist nach meiner Überzeugung daher das Beste, wenn Kinder beide Geschlechter in der Elternrolle erleben.“

Den positiven Beitrag des Kontaktes mit verschiedenen Menschen unterschiedlicher äußerer Merkmale und Verhaltensmerkmalen auf die Entwicklung eines Kindes wird von uns nicht bestritten (wobei „Geschlechtlichkeit“ hier wohl in beiden Kategorien genannt werden muss). Diese im Allgemeinen auch als empirisch validiert geltende Aussage impliziert jedoch nicht, dass die Eltern zum Wohle des Kindes unterschiedlichen Geschlechts sein müssen. Sie selbst erwähnen in diesem Zusammenhang Erzieher in Kitas, die zu einer größeren Vielfalt der Kontaktpersonen beitragen sollen. Diverse Studien (nicht zuletzt des Bundesjustizministeriums<sup>2</sup>), haben gezeigt, dass Kinder, die bei gleichgeschlechtlichen Paaren aufwachsen, Kindern, die bei heterosexuellen Paaren aufwachsen, in nichts nachstehen.

Ihre implizite Aussage, dass unterschiedliche Geschlechter für eine gute Entwicklung des Kindes auch bei den Eltern vorhanden sein müssen, ist daher nicht nachvollziehbar und wird von Ihnen auch nicht weiter belegt.

Ihre „Überzeugung [, dass es] das Beste [sei], wenn Kinder beide Geschlechter in der Elternrolle [erlebten]“ ist daher schlicht als ideologisch zu bezeichnen. Bestärkt wird diese Schlussfolgerung durch die Tatsache, dass die Adoption durch Einzelpersonen, die dem Kind offensichtlich auch nur ein Geschlecht bieten können, von Ihnen nicht kritisiert wird. Ihr Ergebnis, dass "heterosexuelle Paare bei der Adoption gegenüber Homosexuellen – wie auch gegenüber Alleinerziehenden – bevorzugt werden" sollen, ist für uns daher nicht nachvollziehbar.

Wir möchten Sie auffordern, dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder, die bereits heute in Regenbogenfamilien leben und zukünftig leben werden, endlich auch rechtlich zwei Elternteile haben können.

Mit freundlichen Grüßen

Florian Krause  
Bundeskoordinator

---

<sup>1</sup> <http://www.theeuropean.de/kristina-koehler/4626-moderne-familienpolitik>

<sup>2</sup> hierzu etwa die Zusammenfassung des LSVD:

[http://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/Adoption/LSVD\\_Essentiels-BMJ-Studie.pdf](http://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/Adoption/LSVD_Essentiels-BMJ-Studie.pdf)

c/o AStA  
der Universität Trier,  
Universitätsring 12b,  
54286 Trier

**eMail:**  
bundeskoordinator@  
schwulenreferate.org